

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 320.

Feinsprecher No. 52.

Freitag, den 13. Juli.

Feinsprecher No. 52.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Deutsche Feldartillerie für China.

Bekanntlich ist der nach Ostasien entsandten Marine-Infanterie-Brigade außer einem 100 Mann starken Pionier-Detachement auch eine kriegsstarke Feldbatterie, aus den Armeebeständen formiert, zugeteilt worden. Dies veranlaßt uns, in dem beisehenden Bild unseren Lesern ein aufgefotografertes, gespanntes Feldgeschütz derselben vorzuführen. Das Personal der Batterie ist nur aus solchen Leuten zusammengesetzt, die sich freiwillig gemeldet haben und in der sehr strengen ärztlichen Untersuchung als tropenbeständig befunden worden sind. Es besteht aus 6 Offizieren und 171 Unteroffizieren und Mannschaften, einschließlich der Fahrer, der Bedienungsmannschaften und eines kleinen Stammes für die Reserve. Die zur Bespannung erforderlichen Pferde sind nicht den hiesigen Beständen entnommen, sondern werden in Tsingtau oder Taku beschafft werden, da die mit den chinesischen, kleinen, aber kräftigen und ausdauernden Pferden von der dortigen Feldartillerie vorgenommenen Versuche sehr gute Resultate ergeben haben. Unser Feldgeschütz C/96 ist eine Schnellablanone von großer Feuergeschwindigkeit (5 bis 10 Schuß in der Minute) und Beweglichkeit, auch bei coupirtem Terrain. Die Schußweite und die Rasanz der Flugbahn sind sehr bedeutend, infolge hiervon ist auch die Treffsicherheit eine große. Es wird mit diesem Geschütz bis auf 8000 Meter Entfernung gefeuert. Als Geschosse kommen der Feldschrapnell C/96 und die Feldgranate C/96, beide mit Doppelzündern, zur Verwendung. Die Kartusche ist nicht mit dem Geschöß verbunden; es werden vielmehr Geschöß und Kartusche gesondert geladen und verpackt. Das Schrapnell wird mit Brennzünder gegen alle lebenden Ziele verwendet, nur gegen die dicht hinter Deckungen befindlichen verspricht die Granate mit Brennzünder mehr Erfolg. Letztere ist ähnlich der bisherigen Sprenggranate und dient, außer dem erwähnten Zweck, unter Gebrauch des Aufschlagzünders zum Herabstören tochter Ziele, Kriegsmaterial etc.

Hoffen wir, daß die Feldbatterie von vernichtender Wirkung in den bevorstehenden Schlachten mit den chinesischen Truppen und Bogern sein und auch im fernem Ausland den guten Ruf unserer Feldartillerie wahren wird.

(Nachdruck verboten.)

### Der russisch-türkische Bankampf.

Konstantinopel, 8. Juli.

So viele andere wichtige Ereignisse haben seit längerer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, daß an die mancherlei schwebenden internationalen Fragen kaum Jemand noch dachte und unter andern die armenische vollständig in den Hintergrund getreten ist. Und doch hat dieselbe eine Lösung bisher nicht erfahren, und wenn sie sich derselben etwas nähert, so geschieht es in ganz anderer Weise, als die Türken je gedacht, und vor Allem als die Armenier selbst gewünscht. Der Tag scheint nämlich nicht fern, wo letztere sich Rußland in die Arme werfen werden,

(Nachdruck verboten.)

### In den Tagen des Heumonats.

Von Gustav Geis.

So viel Lust und Freude ermüdet. Die Vögel haben ihr ganzes Repertoire durchgesungen, und es waren nicht wenige der Lieder, die sie eingeübt hatten. Zwar die Melodie klingt dem Nichtkennner fast immer die gleiche zu sein und doch sind der Variationen so viele, so, wer die Vogelprache versteht, der weiß auch, daß es immer andere Worte sind, die der kleine Sänger singt. Nun ruhen sie und schonen ihre Stimmen für das nächste Frühlingsfest. Aber doch sind einige, die unermüdet weiter singen, jubilieren, darum ist mir die Lerche fast lieber als die Nachtigall. Wie kurze Zeit ist es doch, in der sie ihr Wunderlied erklingen läßt, die Lerche aber: sie weiß kein Ende mit ihren Liedern.

Und die Blumen auf der Wiese sind so müde. Es war ja auch fast zu viel des bunten Blühens. Man denke: eine Wiese, so lang, unendlich lang, das Alles voller Blumen, rot und blau, weiß und gelb. Das Auge wurde trunken von so viel Blühenglanz. Und das kimmerte und flirrte in der goldenen Sonne, die Bienen umsummten die Blumenfelde, die Schmetterlinge umgaukelten sie. Und wenn die Sonne zur Rüste ging und der Dämmer senkte sich nieder über das bunte Blumenfeld, da hob ein Duft an und ein geheimes Streben: ob die Eisen und Nixen ihren Tanz hielten? Dann kam der Mond mit seinem Silberlicht, und die Blumen schliefen und träumten. Aber endlich waren sie zu ermüdet und erwachten nicht mehr, die Köpfe hingen nieder und statt der bunten Farbenpracht ward's bräunlich auf den Wiesen. Es schlief sich traumhaft schön in der

ein Ausweg, zu dem sie nur greifen, weil er doch ganz so schlimm nicht ist wie das bestehende Uebel.

Früher waren die türkischen Armenier dem Czarenreich nichts weniger als geneigt, da sie sich sagten, daß es ihnen leichter sein würde, ihren Glauben unter der türkischen als unter der russischen Herrschaft beizubehalten. Als Unterthanen des Czaren werden sie mit oder gegen ihren Willen russifiziert und die gregorianische Kirche der orthodoxen unterstellt, wie dies ja bereits in Transkaukasien geschehen ist. Die Geistlichkeit hat es daher nie an Bemühungen fehlen lassen, um bei den Armeniern die Abneigung wachzuhalten, und wäre die ottomanische Regierung nur ein wenig weit-

Rußlands Hilfe anrufen und sich der orthodoxen Kirche unterwerfen. In den Vilajets Van und Erzerum gehen die armenischen Bauern schon vielfach zu derselben über und eine lebhaftere Propaganda dafür wird gemacht.

Die russische Regierung begnügt sich aber nicht mit letzterer, sondern sucht den Armeniern zu beweisen, daß sie ihre Interessen wahrnimmt, und so hat der Gesandte des Czaren der Pforte eine sehr energisch abgefaßte Note überreicht, in welcher auf die schlimmen Zustände hingewiesen wird, die in den an Rußland grenzenden armenischen Vilajets vorherrschen. Wenn da keine Abhilfe getroffen werde, würde das Czarenreich im Interesse der Sicherheit seiner Grenzen



sichtiger, so hätte sie mit Leichtigkeit der moskowitzischen Propaganda in Armenien die Spitze abbrechen können. Eine einfache Duldung, die das Leben und Vermögen der Bevölkerung schützte, wäre dazu genügend gewesen, aber selbst dazu wollte man sich nicht verstehen.

So ist es denn nach und nach zu einem völligen Umschwung bei den Armeniern gekommen. Die Frage besteht für sie nicht mehr darin, ob sie die Messe in ihrer Muttersprache oder in einer anderen werden hören müssen, ob ihre Priester ordiniert, ihre Bischöfe nach dem Ritus der gregorianischen Kirche erwählt werden, sondern ob sie überhaupt Christen bleiben dürfen, oder man sie zwingen wird, ihren Glauben abzuschwören. Ohne sich durch irgend eine Erwägung, durch die begründetsten Vorstellungen davon abbringen zu lassen, verfolgt die türkische Regierung seit Jahrzehnten den einen Plan, die Armenier entweder auszuerothen oder sie zum Islam zu bekehren. So bleibt diesen denn nur ein Mittel. Wenn sie ihr Leben retten, den christlichen Glauben nicht aufgeben wollen, dann müssen sie

sich genötigt sehen, einzuschreiten. Selbstverständlich bestand die Erwiderung der Pforte darin, daß sie alle möglichen Versprechungen machte, und diesmal schien es sogar, als wenn sie einen Teil derselben sofort zur Ausführung bringen wollte. Ein kaiserlicher Erade erschien, der den Armeniern in Asien verkündete, es sollen ihnen die Rückstände der Tage erlassen werden, die sie für die Befreiung vom Militärdienste zu zahlen hätten — Nicht-Mohammedaner dürfen bekanntlich unter den türkischen Fahnen nicht dienen. Bislang war man beim Eingehen dieser Gelder stets mit äußerster Strenge vorgegangen und wurden, wenn sie nicht erlegt werden konnten, die schlimmsten Grausamkeiten verübt. Der Erlass erschien denn auch vom Geiste der Duldung und Großmuth eingegeben. In Wirklichkeit ist davon dabei aber nur wenig zu spüren und derselbe nur gegeben, um dem Auslande Sand in die Augen zu streuen. Der größte Theil der Rückstände war bereits eingezogen, indem man alle nur zu Gebote stehenden Gewaltmittel anwandte und gar manche Familie dadurch an den Bettel-

heißten Sonnengluth. Die Cpladen zirpten — man hätte nicht mehr aufwachen mögen, so wohlig schlief sich's.

Da machte der Baueremann mit seinem Weibe seinen Sonntagsspaziergang, und wie sie die Wiesen durchwanderten, da sprachen sie vom Nähen. Die Blumen hörten's in ihrem festen Schlafe nur halb.

Am anderen Morgen da klang's wieder, scharf und klingend. Die Sensen wurden geschärft. Und dann ging's mit gleichmäßigen Strichen durch das bräunliche Gras- und Blumengewir. . . rrsch — rrsch. In langen Reihen liegt das Gras. Aber wie duftet es jetzt wieder, köstlich und wärgig. In dem frisch gemähten Wiesenras und dem frischen Heu steigen die konzertirten Wohlgerüche der Gräser und Blumen zu uns auf; Viele lieben den Duft des Heues mehr als den frischer Blumen.

Wenn die Wiesen der Sense harrend, braun und schlaftrunken im Sonnenbrand stehen, so mahnt das gar sehr an das Scheiden des Sommers, und doch meint man, er sei kaum ins Land gekommen. Während aber noch das Heu in langgestreckten Reihen liegt, spricht es aufs Neue unter der Schatten gebenden Heubede, und ehe der letzte Wagen des duftenden Heu's eingefahren ist, prangt auch die Wiese schon wieder in frischem Frühlingsgrün.

Hoffe Seele, der Sommer ist noch nicht dahin und der Herbst heut neue Freuden. —

Wie sich doch ein Kornfeld verwandelt. Im Mai grün, üppig, hoffnungsfroh emporstrebend. Im Juni, wenn die Aeckern beginnen, sich in rothbräunlichem Glanz zu färben, wenn's wogt und wallt, wenn sie auf- und niedergehen, die Aeckernwogen — wenn die Blüthezeit kommt und ein leiser Windhauch über das Aeckrenfeld geht, wenn dann die

Blüthenstaubwolken über die grünen Bogen ziehen, dann, dann ist das Aeckrenfeld am schönsten. Das ist im Juni.

Gast Du in dieser Zeit einmal ein Aeckrenfeld passiert, wenn die Sonne sank? Da färbt sich das bräunliche Roth in rothes Gold, da fliegt das Gold förmlich über die Bogen hin, es scheint mit dem Roth der Abendsonne in weiter Ferne zusammen zu fliehen und sich herab über die Felder zu ergießen. Das ist eine Harmonie von Farben und Duft, die die Seele umfängt und umstrickt wie ein Gesang aus Himmels Höhen.

Das klingt etwas überschwänglich, aber wer solche Lust versteht, der wird mir Recht geben, und wer kein Auge und Ohr für solche Naturreischeinungen hat, der ist um eine schöne Gottesgabe ärmer. Ist nun der Höhepunkt der Schönheit des Kornfeldes vorüber?

Ein milder Sommerabend ist's. Dunkelblau spannt sich der Himmel über die Erde und golden leuchten die Sterne aus dem tiefen Blau. Sinnend verliert sich der Blick in die Unendlichkeit, und wenn er niedersinkt auf die Erde, so scheint sich das Blau des Himmels mit den goldenen Sternen auf ihr wiederzuspiegeln: die goldenen Kornfelder mit den blauen Sternen der Kornblumen.

Das ist der Höhepunkt. Die Julipracht des Kornfeldes. Bald kommt der Sensenmann, und wenn erst die Stoppeln stehen, dann sehen wir ja deutlich die Vergänglichkeit vor unseren Augen und mahnt uns an das Scheiden der Sommerpracht und -lust.

Mit dem Dahinsinken des Kornes ist auch das grelle, glühende Roth des Mohns und das lichte, leuchtende Blau der Kornblume erloschen. Nicht aber das farbenfrohe Bunt des blühenden Sommers überhaupt. Da geben die mit

stab brachte, und jetzt dürfte es auf eine oder die andere Weise wohl auch mit dem Reiz geschehen. Die Ereignisse im fernem Osten nehmen die Aufmerksamkeit Russlands gefangen, sodass es sich momentan um die Armenier nicht viel kümmern kann. Wären die Türken weise, so würden sie die Zeit benutzen, um dieselben zurück zu gewinnen, statt dessen dürfte aber nach wie vor Alles geschehen, die Armenier zum Neupferken zu bringen.

Um gegen die russische Propaganda anzukämpfen, stand der ottomanischen Regierung sogar eine außerordentlich wichtige Hilfskraft zu Gebote, nämlich die des Patriarchen Ananias. Abgesehen davon, daß derselbe stets den Gehorsam gegen das Staatsoberhaupt predigte, sah er natürlich auch den Uebergang so vieler seiner Gemeindeglieder zur orthodoxen Kirche mit größter Betrübnis und wäre der Pforte gern mit Rath und That zur Seite gestanden, um diesen Glaubensänderungen Einhalt zu thun. Statt aber von diesem so wichtigen Beistand Gebrauch zu machen, hat legiere Alles, um den Patriarchen gegen sich aufzubringen, indem sie sich in die innere Angelegenheit seiner Kirche einmischte. Der Patriarch protestirte dagegen und gab, als dies nicht half, seine Entlassung, die die Regierung nicht acceptirte. Sie behandelt ihn nach wie vor als Kirchenfürsten, während er sich nur noch als Privatmann betrachtet. Durch ein derartiges Vorgehen bringt die Pforte es aber dahin, daß schließlich auch die Geistlichkeit in Russland den einzigen Rettungsausruf erblüht und dieses wird nicht verfehlen, aus der Situation Nutzen zu ziehen, sobald in China die Dinge geregelt sind und es sich erst wieder mit größerer Ruhe denen in der Türkei zuwenden kann.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Juli.

Von der Saalburg.

Ueber die Wiederherstellungsarbeiten an der Saalburg berichtet das „Centr. d. Bauern.“ u. A.: Die im vorigen Herbst begonnenen Vorarbeiten zum Wiederaufbau des Pratoriums sind bei dem milden Winter so weit gefördert worden, daß am 14. Juni in Gegenwart des Kaiserpaars der erste Stein gelegt werden konnte. Bis dahin handelte es sich vor Allem darum, durch sorgfältige Grabungen bis auf den gewachsenen Boden die genauen Fundamente und Ecken der nicht immer geblieben und oft geneigten Mauer festzustellen und durch eingehende Untersuchung der alten Reste weitere Anhaltspunkte für die Wiederherstellung zu gewinnen. So weit sich jetzt schon abzeichnen läßt, wird sich Einzelnes an den früheren Entwürfen ändern, andererseits wird aber Wesentliches, wie die Ueberdeckung der sog. „Grecierhalle“, für die eine geeignete Bezeichnung immer noch ebenso gesucht wird, wie für die jetzt auch angepflanzte Benennung „Pratorium“, vollendet. Außer den schon bekannten beiden Brunnenn im Atrium, die vollständig gelehrt wurden, ist noch ein dritter schon zur Römerzeit aufgegeben neben dem Sacellum gefunden, der ebenfalls eine Tiefe von 26 Metern hat. Alle drei waren verfallt und lieferten unter Anderem sehr interessante Holzreste. So enthielt der eine einen eichenen Holzbock (sog. Dering) in einer Tiefe von 15 Metern und der andere zwei ängstlich hinreichend hergestellte Wasserreiner mit Inschrift nebst einem Capitel aus Eichenholz. Dieser letztere Fund, der wohl bisher feinsten zeigt, giebt uns nicht nur einen ungeheuren Aufschluß über die Formen des römischen Holzbaues, der entschieden viel Rechllichkeit mit dem mittelalterlichen hatte, sondern liefert auch einen werthvollen Beitrag für den Aufbau der als Verfall bezeichneten Halle des Pratoriums. Die übrigen Funde beschränken sich auf Tapfischerden, Münzen, Siegel, Erzstücke u. A. m. Eine fast 1 Meter hohe Nische aus Gredemsteinen, vermuthlich zur Aufnahme einer Götterstatue, ist nach Auslage Sachverständiger eine keramische Kunstleistung, da es auch heute noch schwer fällt, ein solch großes Stück weniger zu brechen als zu trocknen. Auch fand sich ein Theil der Bronzefaschine auf einer Sandsteinplatte als Nattenbelag einer Kochstelle. Sie besteht aus Buchsteinen von (vergoldetem?) Bronzeblech, welche mit Bronzehaltern auf den Stein befestigt sind, und stammt wahrscheinlich aus der Zeit des Antoninus Pius. In den Niederlagen sind einige Keller aufgefunden und dabei abermals Brunnen entdeckt, jedoch deren namentlich 47 im Saalburggebiet vorhanden sind. Der Wiederaufbau der Porta ad usum na mit der anschließenden Kastellmauer aus Mitten des Dispositionsfonds ist beendet. Davon anschließend konnte noch im Frühjahr der südliche Theil der rechten Kängmauer bis zur Porta principalis dextra wieder aufbewahrt werden aus den Geldern, welche dem Kaiser von Privat zur Verfügung gestellt sind. Beim Aufräumen der beiden Spitzgräben vor dem Thor gelang es, im Notarboden die alte Konstruktion der Brücke festzustellen. Dabei zeigte sich, daß nur der unmittelbar vor der Mauer liegende Graben überbrückt war, und zwar so, daß ein aus Spundwänden gebildeter Durchlaß geschaffen wurde. Entsprechend den beiden Eingangsthoren, hat auch die Brücke zwei Durchgänge, zum Aus- und Eingang. Vor dem Thorpfeiler läßt, wie schon geneigt, Kaiser Wilhelm II. da, wo nach den erhobenen Resten ein Bildwerk stand, ein Bronce-

standbild des Kaisers Antoninus Pius, des mythologischen Erbauers des Kastells (139 bis 140) und des Pfalzgrabens, errichtet. Auch sonst sind die Arbeiten weiter gefördert. So wurden außer weiteren Baarmitteln nenerdings auch Zuwendungen für das Museum gemacht. Unter Anderem hat der Königl. Bau Rath Hahn aus Frankfurt eine äußerst seltene römische Reitertruppe (Linos) aus Bronze gestiftet, die beim Baggern im Meine gefunden wurde. Von besonderem Werthe ist es aber, daß der Fürst von Wied die in dem bei Neuwied gelegenen Limestuffe Niederbieber gemachten Funde, welche in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgegraben wurden, und in gleicher Weise auch der Fürst von Solms-Braunfels eine Sammlung bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Auf diese Weise wird das Bestreben des Kaisers, der Marienburg im Osten in der Saalburg eine entsprechende Lebenswürdigkeit im Westen gegenüberzustellen, auf das Wirksamste unterstützt. Eine besondere feierliche Grundsteinlegung ist anfangs August beabsichtigt.

Geschichtskalender. 13. Juli, 1889: † Rob. Hammerling zu Graz, berühmter deutscher Dichter. 1878: Schlus des Berliner Kongresses. 1874: Nordveruch auf Bismarck zu Stiffingen. 1870: Venedicti in Gms. 1866: Treffen bei Vansad. 1861: \* Maria, Erbprinzessin von Luxemburg. 1846: \* Gustav Freytag zu Strensburg i. Schl., deutscher Dichter und Publizist. 1793: Ermordung Marats durch Charlotte Corday d'Armand zu Paris. 1076: Sieg Kaiser Heinrich IV. über die Sachsen bei Hohenburg an der Unstrut. 1044: † Kaiser Heinrich II. zu Crona bei Göttingen. 982: Niederlage Kaiser Otto II. zu Squillace.

Domfänger-Konzert. Das Konzert der Königl. Domfänger aus Berlin findet heute Abend 7 Uhr in der Kirchengasse statt. Eintrittskarten sind in der Vorverkaufsstelle bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 30, und von 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Die Größere Evangelische Gesamtkirchengemeindevertretung hatte sich gestern Nachmittag um 4 Uhr im Saalbau des Rathhauses zusammengefunden, um Beschluß über die Stellvertretung des erkrankten Herrn Pfarrers Friedrich zu fassen. Herr Pfarrer Jemendorf, welcher den Vorsitz führte, brachte ein Schreiben des Königl. Konsistoriums an den Herrn Ersten Pfarrer Bidel zur Verlesung, in welchem das Konsistorium mittheilt, daß der dem Herrn Pfarrer Friedrich gewährte Urlaub von 5 Wochen nicht genüge, um den ziemlich schwer Kranken vollständig wiederherzustellen, es wäre vielmehr hierzu noch ein weiterer Urlaub von wenigstens 5 Wochen laut ärztlichem Bericht unbedingt notwendig. Das Konsistorium wolle einen ordinarischen Pfarrer zur Verfügung stellen, wenn die Kirchengemeinde gewillt sei, 200 Mk. monatlich für denselben aufzuwenden. Der Gesamtkirchenvorstand hat in seiner Sitzung vom 2. Juli beschloffen, 200 Mk. für die Stellvertretung des Herrn Pfarrers Friedrich zu bewilligen, und auf seinen Antrag wurde dieser Beschluß gestern einstimmig genehmigt.

Schulinspektoren. Zum Nachfolger des von der Realschule zu Mingen nach Frankfurt versetzten Reallehrers Herrn Regel wurde Herr Mittelschullehrer A. Pinaas aus Odenkirchen in Reg.-Bezirk Düsseldorf ernannt. Derselbe besuchte das Seminar zu Dillenburg von 1887-1890 und trat dann einige Jahre nachher aus dem Schuldienste des diesseitigen Reg.-Bezirks aus, um eine Stelle an der Präparandenanstalt zu Mergel zu übernehmen. Welches große Interesse die Königl. Regierung dem landwirthschaftlichen Fortbildungsschulwesen entgegen bringt, zeigt nachstehende Verfügung, die in diesen Tagen an die Herren Landräthe und Kreisinspektoren ergangen ist. Danach sollen die Prüfungen der landwirthschaftlichen Schulen feuerchein nicht mehr, wie vielfach bisher von dem Ortsgeistlichen, sondern von den zuständigen Kreisinspektoren abgehalten werden. In diesen Prüfungen sind nicht nur die Herren Landräthe und der Herr Regierungspräsident einzuladen, sondern auch der Bürgermeister und alle Landwirthe der Gemeinde, die sich für das landwirthschaftliche Fortbildungsschulwesen interessieren.

Die 1. große allgemeine Ausstellung der Geflügelzüchter und Vogelkundler, welche in der Reichbahn des hiesigen Königl. Schlosses heute Nachmittag 4 Uhr durch den Protetor des Vereins der Geflügelzüchter und Vogelkundler, den Herrn Polizeipräsidenten Prinzen v. Ratibor, eröffnet wird, ist außerordentlich gut besucht. Wir hatten bereits gestern Nachmittag, während die Herren des Komitès noch ordentlich bei der Arbeit waren, Gelegenheit, dem lieben Jedermann einen Besuch abzustatten, und wir müssen gestehen, wir waren von der Reichhaltigkeit der diesmaligen Ausstellung gegenüber derjenigen früherer Ausstellungen übertrifft. Etwa 300 Nummern Dühner, durchweg ausgezeichnetes Material, und 350 Nummern Tauben sind in der geräumigen, luftigen und für eine Geflügel-Ausstellung wie geschaffenen Reichbahn untergebracht. Bei der Besichtigung, die uns allen Theilen Deutschlands und selbst aus dem Auslande (Australien, Schweden, Norwegen, Schweiz) erfolgte, wurde auch besonders auf die wirthschaftliche Gruppe des Geflügels Rücksicht genommen. Zur Prämimirung wurde eine Reihe sehr werthvoller Ehrenpreise gestiftet, u. A. von der Herzogin Rag von Württemberg, dem Kaiser-Präsidenten Prinz von Ratibor, dem Kammerherrn v. Der, dem Freiherrn v. Knop und dem Baron v. Dungen. Der Herr Landwirtschaftsminister hat eine silberne Bronze-Medaille gestiftet. Das Wappengeld, das auch recht zahlreich vertreten ist, hat in dem kleinen Hofchen hinter der Reichbahn seinen Platz gefunden. Einige Firmen haben werthvolle Gesangsmanarien und eine Firma hat eine interessante Sammlung von Weichfretern gesammelt, was besonders den Liebhabern von Stubenvögeln annehmlich zu hören sein dürfte. Wenn wir nicht irren, ist in Aus-

stellungsraum selbst, in dem es ob der darin herrschenden Hitze bei diesem Hochsommer-Wetter auf Angenehmheit sich verweisen läßt, ein gutes Glas Bier zu haben. Auch dieser Umstand wird, wenn er zutrifft, jedenfalls auf den Besuch der Ausstellung erfreulich einwirken.

Konkurrenzverfahren. Ueber das Vermögen des Hermann Hiersemengel, Autobesizer, früher Apotheker, i. Z. in Wiesbaden, jetzt in Frankfurt, Liebigstraße 35, wohnhaft, ist das Konkurrenzverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Günther in Frankfurt ist zum Konkurrenzverwalter ernannt. Frist zur Anmeldung der Forderungen bis zum 17. September 1900.

Sonnenberg, 12. Juli. In den lobenswerthen Neuerungen, die während der kurzen Zeit, da unser neuer Bürgermeister, Herr Schmidt, an der Spitze unserer Gemeinde steht, hier eingeführt oder begonnen wurden, gehört auch die Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Die darauf bezüglichen Verhandlungen zwischen unserer Gemeinde und der Leitung der hiesigen Gas-, Wasser- und Electricitätswerke in Wiesbaden sind, wie wir vernehmen, ihrem Abschluß nahe. Unter Ort soll im Anschluß an die Wiesbadener Gasleitung ebenfalls mit einer solchen versehen werden. Die Zahl der in den hiesigen Ortstraßen aufzuhängenden Laternen (Gaslaternen) soll 15 bis 20 betragen; auch haben sich eine Anzahl von Gasbesitzern und Verwaltern um Anschluß ihrer Wohn- und Wirthschaftsräume an die Leitung bereit erklärt.

Aus der Umgebung. Nach dem „Mainzer Journal“ ist durch den Bischof Dr. Brud der Delan und Pfarrer Dr. Franz Engelhardt in Heppenheim zum Domkapitular von Mainz ernannt worden. Der älteste Mann im blauen Ländchen ist der 97-jährige Landwirth Becht in Delfenheim, geistig und körperlich gesund. In Frankfurt gebornen sammtliche gewählten Mitglieder des Vorstandes der Schuhmachers-Bruderschaft einschließlich des Obermeisters der socialdemokratischen Partei an. Von einem Waldmann-Boote, das sich auf der Fahrt von Biedrich nach Mainz befand, sprang zwischen 10 und 11 Uhr ein Passagier in den Rhein. Der Lebensmüde wurde von dem Gelaschen Badeboot gerettet. In Höchst wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der anscheinend dem Arbeiterhand angehört. Die Leiche war bereits völlig unkenntlich. Die Untersuchung gegen das f. B. wegen Verdachts des Kindesmordes in Hachenburg verhaftete Dienstmädchen ist eingestellt und daselbe bereits aus der Haft entlassen worden. Vater Theobald Schiller, Kaplan der Abtei Marienstatt, welcher seit zwei Jahren zur weiteren Ausbildung in Rom weilte, wurde von der dortigen Gregorianischen Universität mit der Würde eines Doctor juris ausgezeichnet. In Dandstadt findet das diesjährige Preisfesten am 15. und 22. Juli statt. Herr Wilhelm König, von Hainichen brachte dieser Tage einen Achtenber von fast 200 Pfund Gewicht zur Strecke. In Wehlar wurde zum Bürgermeister an Stelle des in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Moriz der Bürgermeister v. Reugen aus Treptow gewählt. In Frankfurt erlangte sich ein Bahnpfosten. In Bierstadt verkaufte Herr Amtsgerichts-Kanzlist Konig sein an der Wiesbadenerstraße gelegenes Wohnhaus für 18,000 Mk. an Frau Dachecker Frauend, ebenfalls Herr Ludwig Allan sein an der Blumenstraße gelegenes Wohnhaus für 14,200 Mk. an Herrn Gärtner Theodor Bierbrauer. In Kronberg ist der Kronprinz von Griechenland aus Gmunden wieder auf Schloss Friedrichshof eingetroffen. Die Königl. Eisenbahndirection in Frankfurt a. M. hat schon im vorigen Jahr in der Gemeinde Königshofen einen Aker erworben, um darauf drei große Häuser zu bauen, welche zur Wohnung von Beamten dienen sollen, die am Bahnhof Niederrhonfen stationirt sind. Eines dieser Häuser, das drei Stockwerke haben soll, soll noch in diesem Jahre im Rohbau fertiggestellt werden. Die Arbeiten für daselbe sind bereits ausgeschrieben. Herr Viceschöbel Ott von Königshofen, der bei dem Brandenburgischen Festungsartillerie-Regiment Nr. 3 in Mainz steht, hat sich bereit erklärt, mit nach China zu gehen und dort Dienste zu leisten. Kommenden Samstag, den 14. Juli, feiert die taubstumme Johanneette Krüffel aus Riederhausen ihr silbernes Dienstjubiläum. Es sind am genannten Tage nämlich 25 Jahre, daß dieselbe in der Familie Wagner (Bäckerei) in Unterliederbach als Rührerin thätig ist. In Frankfurt a. M. findet eine Käseausstellung vom 21. bis 30. Juli im großen Saale des „Brüsseler Hofes“ statt. Der Bienezuchtverein für Offenbach und Umgegend wird mit seiner in den letzten Tagen des Juli stattfindenden 25-jährigen Jubiläumfeier eine bienezuchtliche Ausstellung verbinden. Dieselbe wird vom 28. bis 30. Juli geöffnet sein.

Kleine Chronik.

Zu dem Selbstmord des Bankiers Becker in Stuttgart wird der „Frankf. Btg.“ berichtet geschrieben: Die Angabe der Ursache des Becker'schen Selbstmordes ist total unrichtig. Kein pekuniärer Anlaß lag vor. Becker hat weder in Baumwolle noch sonst wie spekulirt. Seine Verhältnisse sind vollständig geordnet. Auch hat Becker nicht zuerst seine Frau erschossen; diese hat sich nachher selbst den Tod gegeben. Beide liebten sich sehr, aber sie waren anormal und eigenrigh, und die That geschah nach kurzen ehelichen Zwist, ganz offenbar im Zustande geistiger Heberregung.

Durch Explosion eines Spirituslochers wurden in Garmen drei Menschenleben vernichtet. Der infolge der Explosion umhergeschleuderte brennende Spiritus setzte die Kleider einer Frau und ihrer drei Kinder in Brand. Alle Vier erlitten so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Dort starb schon kurz nach der Einlieferung das 4-jährige

einigem Stranckwerk durchwachsenen Gräben, die Waldbränder und die Einzelstränder auf den Wiesen dem blumenfuchenden Naturfreunde noch reiche Beute. Da blüht hochgelb das durchlöcherete Hartwe oder Johanniskraut, Hypericum perforatum, und der noch leuchtendere gemeine Frieblös, Lysimachia vulgaris, zu denen das pfirsichblüthenfarbene Weidenröschen, Epilobium angustifolium, und der farbige Sumpfpfeil, Stachys palustris, einen reispollen Gegenfatz bildet. Ein Strauß von diesen Blumen, durchsetzt mit den weissen Sternen der Bucherblume, der sogenannten Marguerite Leucanthemum vulgare und den federigen Märkten, der Spierhaude, Spiraea palustris, mit Gräsern und Halmen, das giebt einen Schmuck fürs Zimmer, der Wohlthut, Sommerlust und Sommerlust mit hineinbringt.

Es wird ja so Vieles von der Naturheilmethode gerühmt. Diese Heilmethode gewinnt immer weiteren Boden und mag wohl die Heilmethode der Zukunft sein, ihre Verfechter und Ausbreiter würden aber ein leichteres Feld für ihre Arbeit finden, wenn die Liebe zur Natur verbreiteter wäre. In den Herzen der Naturfreunde findet die Naturheillehre einen wohl vorbereiteten Boden. Die Liebe zur Natur findet aber wieder leichter und immer mehr Eingang in die Herzen der Menschen, je mehr sie sich mit ihr befaßt und je mehr Kenntnis sie von und in der Natur erlangt. Wie ungleich angeziehender erscheinen uns die Blumen, Bäume, Gräser, die Vögel und sonstiges Gethier, wenn wir ihre Namen kennen. Und dabei ist es kein gelehrter Volkst, wenn uns die lateinische Bezeichnung bekannt ist. Das macht die Sache interessanter und bestimmter, denn eine Blume hat oft eine Menge Namensbezeichnungen, die hier so und in einer anderen Gegend wieder anders lauten. Oft auch sind unter einem Namen ganz verschiedene Blumen bekannt. Ich erinnere an

das Stiefmütterchen, das vielfach auch Zeltängerleieder genannt wird, dagegen heißt das Weißblatt auch Zeltängerleieder. Oder das Gartenmarie- oder Gänseblümchen, das der Botaniker und Gärtner Taufensschön nennt, während der Volksmund unter Taufensschön die Bartnelke kennt. Hier ist kein Irrthum, wenn wir den lateinischen Namen lesen, dann kann Viola tricolor nur das Stiefmütterchen, Lonicora caprifolium das Weißblatt sein. Da giebt's keinen Irrthum bei dem Taufensschön, denn Bellis perennis ist das Taufensschön, das Gänseblümchen und Dianthus barbatus ist das Taufensschön des Volkes, die Bartnelke.

Wer ist nun von der Menschheit am empfänglichsten für die Schönheiten der Natur oder doch am empfänglichsten dafür zu werden? Die Jugend, und zwar insbesondere die Knaben. Wohl lieben die Mädchen die Blumen oder vielleicht einen Blumenstrauß mehr, als die Knaben es thun, aber sich weiter mit dem Leben einer Pflanze oder eines Thieres befaßt? — Da sind die Knaben empfänglicher. Wer einen Spaziergang mit der Jugend ins Freie macht, hat einen unweit größeren Genuß davon, wenn er sich mit dieser befaßt und sie auf das Leben und Weben in der Natur, auf das Blüthen, das Werden und Vergehen aufmerksam macht. Indem er lehrt, lernt er auch.

Es ist aber auch ein wichtiges, sehr wichtiges Erziehungsmittel. Die Knaben lernen auch die Pflanzen schonen. Wo sie sonst achtlos das Wiesengras zerreiben, mit dem Stock die Blumen köpfen, die Zweige achtlos knicken und brechen, da werden sie behutsamer und achten auf das, was sie thun. Auch das Mitleid für die Geschöpfe Gottes wird erweckt, das Quälen der Thiere, das mondem Jungen eine Freude bereitet, wohl weniger aus angeborener Grausamkeit als mehr, daß er sich als der Stärkere, der Herr über das

untergeordnete Wesen fühlt. Dieses Quälen wird ihm eine Unmöglichkeit werden. So wirkt der Verkehr mit der Natur veredelnd auf das kindliche Gemüth.

Die Thierzuchtvereine können keine willigeren Helfer finden, als wenn sie die Knaben zu Naturfreunden machen. Bei einem Streifzug durch den Wald fanden meine Jungen ein wildes Kaninchen in einer Schlinge. Es mochte gerade hineingerathen sein, denn es sprang wie rasend hin und her, wobei sich die Schlinge immer fester um den Hals zog, die Todesnoth und -Angst vergrößerte. Nachdem die erste Verblüffung vorüber war, wurde das inzwischen ermattete Thier behutsam aus der tödlichen Verschlingung befreit und auf den Rasen gelegt. Dort lag es wie todt, nur der Leib hob und senkte sich in schwermem Athmen. Nun wurde Ruhe geboten, daß das Thier nicht so sehr beängstigt würde, und einer der Jungen blieb bei ihm sitzen, bis es sich erholen würde, während die Anderen tiefer in den Wald hineingingen. So sah der Bursche wohl eine Stunde lang, und als die Anderen zurückkehrten, konnte das Kaninchen als gerettet angesehen werden. Es wurde behutsam auf den Arm genommen und heimgetragen, wo es sich nun noch seines Lebens freut.

Warum erzähle ich diese einfache Geschichte? Weil sie zeigt, daß der Verkehr mit der Natur das Gemüth des doch sonst oft nicht sehr zartfühlend veranlagten Knaben veredelt. Sollte nicht auch ein Hauch davon in dem späteren Leben des Knaben zurückbleiben? Sollte nicht auch ein Mitgefühl für die unglücklichen Mitmenschen daraus erwachsen? . . . Nun sind wir aus unserer Juliplauderei in eine pädagogische Abhandlung hineingerathen. Zu welchen Anknüpfungen doch die Naturstudien nicht Anlaß geben!

Kind, ein Mädchen, die 3-jährige Mutter erlag ihren Brandwunden am Mittwoch und jetzt ist auch der 2-jährige Knabe seinen Verletzungen erlegen. Ob das dritte Kind am Leben bleiben wird, ist noch sehr fraglich.

Bei Wiesdorf stieß, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ein Dampfer gegen ein Personenzug. Der Fahrmann des letzteren und drei Insassen erkrankten.

Aus Dirschau, 12. Juli, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht sind vier große Geschäftshäuser am Markt niedergebrennt. Sämtliche Warenbestände sind vernichtet.

In Szegedin versuchten etwa 50 Studenten die Vorstellung des dort gastierenden deutschen Orpheums zu stören, was auch gelang, da der größte Teil des Publikums mitlief. Die Polizei mußte vom Plage gehen, da die Kräfte der Polizei, nur wenn geschossen würde, abzugeben. Die Kräfte der Polizei hielten bis zu den letzten Nachstunden den Spielraum besetzt und erklärten, nach den weiteren Auftreten der deutschen Gesellschaft zu verhindern.

Bei einem furchtbaren Gewitter rief in ungarischen Komitat Abnau der Fluß zwei Brücken bei Kussta und Füresz weg. In Kussta fand eine neugierige Menge auf der Abnau, welche unter furchtbarem Krachen zusammenstürzte und 14 Personen mit sich forttrieb. Nur vier wurden gerettet.

Eine folgenschwere Explosion ist an Bord des belgischen Dampfers „John Bull“, nicht weit von der englischen Küste entfernt, erfolgt. Die Besatzung dieses Antwerpener Schiffes hatten in den Minuten eines Torpedos gefunden, nahmen ihn an Bord und versuchten sich des Kupfers zu bemächtigen, womit der Torpedo bedeckt war. Dabei waren sie so unvorsichtig, daß der Torpedo explodierte. Zwei Leute der Besatzung wurden sofort getötet, mehrere Leute mehr oder minder verletzt.

In Dover fanden einige zu einem holländischen Schlepper gehörende Matrosen am Strand unter Schutt und Sand eine Granate. Sie brachten das Geschoss ans Land und wollten es reinigen. Dabei explodierte das Geschoss. Zwei Mann wurden getötet, mehrere Andere verwundet.

Unter den Besuchern der Pariser Weltausstellung befindet sich z. B. eine arme alte Frau, die im Zustand äußerster Erschöpfung in der Nähe des Städtchens Séganne im Département Maine aufgefunden wurde. Im Januar 1797 im Gefangenen geboren, hatte sie sich zu Fuß angemacht, um die Wunder der Ausstellung zu sehen. Fünfzehn Tage war sie gewandert, hatte von Brod und Käse gelebt, die sie in einem Bündel mit sich führte und in Scheunen oder unter Bäumen genoss. Die Energie der alten Frau erregte derartige Bewunderung, daß man eine Kiste für sie beschaffte und sie per Bahn nach Paris beförderte.

Dem König von Portugal hatte der Kaiser, wie seiner Zeit mitgeteilt, vier prächtige Falkener Schimmelhenne zum Geschenk gemacht, die auf dem Dampfer „Portugal“ nach Lissabon gebracht wurden. Eines der wertvollsten Thiere ist beim Ausladen derart verunglückt, daß es bald verendete. Von Lissabon aus wurde nun durch den portugiesischen Gesandten bei dem Hausminister v. Wedell angefragt, ob das verunglückte Tier verschickt wird.

Die Bevölkerungszahl von New-York wächst unheimlich schnell. Die Zählung vom 15. Juni ergab für das eigentliche New-York die Einwohnerzahl von 2,200,427; dazu kommen die Vorstädte des Stadt mit 1,279,849, wozu sich 152,955 und Richmond mit 71,811, zusammen 3,707,541 als Einwohnerzahl von Groß-New-York. Im Jahr 1890 betrug die Anzahl nur 2,526,522, der Zuwachs in den letzten 10 Jahren betrug daher 1,181,029 Seelen oder fast genau 40 pCt.

Der für den chinesischen Hof bestimmte Thee wird mit äußerster Sorgfalt behandelt. Er wird in einem von hoher Mauer umgebenen Garten gezogen, sodaß weder Rauch noch Thier in die Nähe der Pflanzen zu gelangen vermag. Die mit dem Einsammeln der Theebblätter Betrauten müssen während der Erntezeit dreimal täglich baden, sich des Geruchs von Fischen enthalten, um nicht durch ihren Athem das Aroma des Thees zu beeinträchtigen und während des Pflückens und Auslebens der Blätter Handschuhe tragen.

Ein amerikanischer Pianofabrikant in Connecticut hat einen Ertrag für das theure Ebenholz zur Herstellung von Klavertafeln in dem dort herrschenden Hartlegelbau entdeckt. Das Holz kommt an Hainbuchen dem Ebenholz nahe. Durch zweckentsprechende Behandlung mit Oelen, Farben und Polituren erhält es auch das gleiche Aussehen.

Kalifornien ist eines der reichsten Obstkünder. Es gleicht gewissermaßen einem riesigen Garten, denn die Obstplantagen nehmen, wie der „Praktische Wegweiser“, Bürgsburg schreibt, zusammen 130,000 Hektar ein und 57,000 Hektar sind mit Weinstöcken bepflanzt. Das aus Kalifornien stammende Obst ist in den Vereinigten Staaten gesucht und macht selbst den besten französischen Früchten Konkurrenz.

Beim Stapellauf eines japanesischen Schiffes wird über den Vorberaub des Beselers ein großer, mit Vögeln angefüllter Käfig gebogen. Sobald das Schiff flott ist, schießt einer der Schiffsklute an einer Schur, der Käfig öffnet sich und die Vögel flattern jauchend davon und erfüllen die Luft mit ihrem fröhlichen Gespitz und Flügelklapp; ein anmuthiger Gruß für das seine Laufbahn beginnende Schiff.

Der Aufstand in China.

Berlin, 12. Juli. Das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz veröffentlicht einen Aufruf, wonach sein Ansehen der Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege vom Reichs-Marineamt angenommen wurde. Die erste Sendung von Materialien, die Bestellung freiwilligen Personals und die Errichtung eines überseeischen Vereinsbüros ist in Vorbereitung. Beiträge nimmt die Haupt-Verhandlungskasse entgegen. Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

London, 12. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tientsin vom 6. Juli: Der chinesische General Ma nahm nach sechsständigem Kampf das Arsenal Tientsin wieder und brachte den Verteidigern schwere Verluste bei. Der japanische Kommandant verlor dabei 1100 Mann. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 11. Juli: Li-Hung-Tschang erhielt heute ein lauterliches Dekret, in dem er angewiesen wird, sofort nach Peking zu kommen. Putschisten erhielt Nachrichten aus Peking, nach denen zwischen den Führern der verschiedenen Parteien erbitterte Feindschaft herrsche. Ein Offizier des Generals Junghu wurde nach einem Attentat auf den Prinzen Tuan entlassen. Der Privatsekretär des Kaisers und der Kanzler der Universität in Peking, Sunshunlai, mit seiner ganzen Familie und seinen übrigen Leuten, insgesamt 60 Personen, wurden von den Yagern ermordet. Chinesische Beamte wollten wissen, General Nie habe seine Truppen von Tientsin zurückgezogen und marschiere auf Peking, um dem Prinzen Tsching in seinem Bewußtsein, der Kaiserin Wittve beizuhelfen, zu helfen. — Die „Times“ melden aus Shanghai vom 11. ds.: Eine Depesche des russischen Gouverneurs in Port Arthur belagt 40,000 Mandchusoldaten seien nur 12 Meilen von Nantchow entfernt. Am 11. Juli ließ eine kleine russische Abtheilung fünf Meilen von dem russischen Rückzug auf die Mandchus. Es entstand ein Kampf, aber dessen Ausgang die Depesche nichts besagt. — Die Fremden in Nantchow wurden durch die Matrosen eines russischen Kanonenboots an Bord von Dampfschiffen gebracht. Die Mandchus sollen in der Richtung auf Schol marschiren. — „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 11. Juli: Fast alle Häuser der Fremden in Tientsin sind verlassen.

Schiffen, 8. Juli. Das Artillerie-Geschütz dauert an. Tientsin wird noch immer durch die chinesischen Geschütze so gut beschossen, daß die Verbündeten große Schwierigkeiten haben, ihren Standort zu halten.

Tientsin, 11. Juli. Der frühere Polizeidirektor von Port Arthur ist in Tientsin angekommen. Derselbe theilt mit, daß Chinesen Kintschawang geplündert und in Brand gesteckt hätten.

Die Chinesen zerstören die mandchurische Eisenbahn und brandschlagen die umgebende Umgegend von Port Arthur.

London, 12. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Ranton vom 10. d. M.: Am Morgen des 10. d. M. fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Bogern bei Klautschou statt, wobei zahlreiche Bogern getödtet wurden.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Eine Extraausgabe des Militär-Wochenblattes meldet: Generalmajor v. Bessel, beauftragt mit der Führung der 28. Division, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur des ostasiatischen Expeditionscorps ernannt worden. Generalleutnant v. Gemmingen, Kommandeur der 38. Division, ist mit dem 1. Oktober zum Präsidenten des zu errichtenden Reichskriegsgerichts ernannt. Generalmajor v. Schum, Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 38. Division ernannt. Zu Generalleutnants sind befördert: Generalmajor v. Reichenstein, Kommandeur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade, unter Ernennung zum Inspektor der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion; Generalmajor v. Galoffstein, beauftragt mit der Führung der 17. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben, Generalmajor v. Benedendorff, Chef des Generalstabes des 8. Armecorps, unter Ernennung zum Kommandeur der 28. Division; Generalleutnant v. Kettler, Inspektor der 1. Fahrtillerie-Inspektion, unter Genehmigung seines Abschiedsgelds zur Disposition gestellt.

New-York, 12. Juli. Die „Sault“ ist wieder flott gemacht worden. Es wurden in derselben noch 24 Leichen gefunden, sodaß die Gesamtzahl der Toten dieses Schiffes 60 beträgt.

Volkswirtschaftliches.

Von der Lohn, 11. Juli. Um das Interesse für die Bienenzucht immer mehr zu heben und in immer weitere Kreise zu tragen, hat der „Rassische Bienenzüchter-Verein“, der sich schon großes Verdienst um die Hebung jenes Zweiges der Landwirtschaft erworben, beschlossene, geeignete Persönlichkeiten als Wanderlehrer auszuwählen, die durch belehrende Vorträge und durch praktische Demonstrationen an den Bienenständen in dem erwünschten Sinne wirken sollen. Bereits vor einiger Zeit waren hervorragende Inker aus den verschiedensten Theilen unseres Reichthumsbezirks in Pacht, um hier von dem Vorstand des oben erwähnten Vereins Anweisungen über ihre Thätigkeit zu empfangen. Hoffen wir, daß auch diese Anweisung des „Bienenzüchter-Vereins“ als eine lehrreiche sich erweisen möge!

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 12. Juli. Monats 5 1/2 Ubr. Credit-Act. 211.40, Disconto-Commanbit 176.10, Staatsbahn 141.30, Lombarden 25.30, Gotthardbahn-Actien 136. —, Centralbahn —, Norddeutsche 90. —, Unionbahn —, Ansbach —, Bochumer —, Selsenkirchen —, Harpener —, Italiener 93.30, Dresd Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner —, 4-proc. Spanier —, Sibirien —, 3-proc. Portugiesen 23.60, Northern Shares —, Tendenz: sehr still.

Die Morgen-Ausgabe enthält 5 Beilagen.

Verantwortlich für die Redaction: G. Hübner. Redaction: Langgasse 27. Verlag: Langgasse 27.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 12. Juli 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Frankf. Bank-Disconto, and various bank and industrial stocks.

# Männergesang-Verein „Concordia“.

Morgen Samstag, Abends präcis 9 Uhr:

## 1. ordentliche General-Versammlung

im Vereinslokale (Stadt Frankfurt).

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Rechnungsablage des Kassiers.
3. Bericht des Deconomen.
4. Wahl einer Commission zur Prüfung der Jahres-Rechnung und des Inventars.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Vereinsangelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir unsere verehrl. activen und passiven Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. F 334

Der Vorstand.

## Auh-Gras-Butter,

naturr., tägl. frisch, feinst. Tafelforte, franco Nachnahme 6-Pfund-Pfiste Mk. 3.40, 10-Pfd.-Pfiste Mk. 6.50. (Man.-No. F. 339) P 14  
Frau H. Margules, Buczacj via Breslau.



Telephon 173.

## Großer

# Massenfischverkauf.

- Frische prima Seehechte 30 Pf.
- Seehechte ohne Kopf und Gräten 40 Pf.
- Cablian im Anschnitt 40-60 Pf.
- Feinste Angelschellfische von 30 Pf. an.
- Bachschollen 40, Merlans 50, Rouge 60, Bachfische ohne Gräten 40 Pf.
- Feinster frischer Salm (kein gefrorener), drei bis sechs-pfündige Fische, ganze oder halbe Fische, Mk. 1.50 pro Pfund.
- Lebende Rheinschleie, Karpfen, Aale, Bachforellen, Hummern, echter Winter-Rheinsalm, Seezungen, Steinbutt, Heilbutt etc. billigst.
- Lebende Suppen-Krebse pro Pfund Mk. 1.50.
- Riesen-Tafelkrebse pro Pfund Mk. 2.—.
- Beste, neue Vollhäringe 15 Pf.
- Neue Matjeshäringe 15 Pf. 9475

# Dem verehrl. Publikum

zur Nachricht, dass ich mein **Backgeschäft** nebst **Café** am **Sonntag, d. 15. Juli, schliesse.**

Der **Ausverkauf** von **Bobonniären, Koch- und Speise-Chokoladen, Bonbons, eingem. Früchten etc.**

dauert noch bis zum 15. August a. e.

Achtungsvoll

## Christ-Brenner,

Webergasse 3.

## Gravatten, Handschuhe, Hosenträger empf. bill.

Die Dampfschleiferei und Reparaturwerkstätte von **Ph. Krämer**, Marktstr. 12, 3, J. Krissel.

empfehlte sich im Schleifen und Reparieren aller Säbren, Messerwaaren, Messerputzmaschinen, Bobnenmaschinen, sowie allen in Haushaltungen, Wirtschaften und Hotels vorkommenden in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei schnellster, billigster Bedienung. Täglich wird 2 Mal geschliffen. NB. Neue Säben werden, da kein Laden, schnellstens und billigst geliefert. 12 Jahre bei Hofmeistermeister **Eberhardt**.

## Eier-Maccaroni

ohne künstlichen Farbezusatz, **Maccaroni-Taganrog**, Marke: Aechter Vater, Fabrikation durch D. R. Patent No. 91499

patentirt in: Italien, Frankreich, England, Russland, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Schweiz und Amerika, empfiehlt das Pfund zu 50 und 60 Pfennig in vorzüglicher Qualität 7695  
E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1, Delicatessen- und Colonialwaarenhandlung, Telephon 663.

## Neue Kartoffeln, neue,

frührofa, mehltreiche Kartoffeln, Kumpf 40 Pf., Centner 4 Mk. 25 Pf., frei Haus geliefert. Wiederverkäufer billiger. **Friedr. Müller**, Nerostraße 23. 9458

## Amerik. Riesen-Kunst-Arena

**Erneste Maus**, Circusplatz, verläng. Blücherstr. Electr. Bahnverbindung: Bahnhofe-Emserstrasse.

Täglich 2 grosse Gala-Extra-Vorstellungen (Nachm. 5 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr) mit stets wechselndem, nur erstklassigem Programm.

Alle Abend: Neue urkom. Ausstattungs-Pantomimen, sowie Auftreten des Welt-Turnseilkünstlers **Mr. M. E. Blondin** auf dem 80 Fuss hohen Riesenkabel.

## Einmachzucker

in reicher Auswahl empfiehlt **A. H. Linnenkohl**, 15. Ellenbogengasse 15. 8004

## Gelegenheits-Geschenken,

Achatwaaren etc. **Hexamer**, Goldgasse 2, Laden, vis-à-vis der **Härnergasse**. 5632

**Sand- u. Reisekoffer** kaufen Sie in größter Auswahl solid und billig bei **F. Lammert, Sattler**, Wehrgasse 35, nächst der Goldgasse. Reparaturen schnell und preiswerth. 7572

# Sommer-Musverkauf 1900 der Firma Guggenheim & Marx, 14. Marktstraße 14.

**Für ein Paar Pfennige kaufen Sie in unserm Sommer-Ausverkauf**

die möglichsten und praktischsten Gegenstände:  
Schwarze und farbige Damen-Strümpfe per Paar jetzt nur 15, 25, 40, 50, 60, 80 Pf.  
Gemusterte Kinder-Strümpfe Paar 18 Pf., Herren-Strümpfe und Socken Paar 25, 30, 40, 50, 60 und 80 Pf.  
Herren- und Damen-Handschuhe Paar 15 Pf., weiße Wasch-Handschuhe, auch für Kinder, per Paar 15 bis 65 Pf.  
Wollene Leibbinden das Stück 64 Pf. anfangend, Hosenträger das Paar nur 30 Pf., Gummizurück für Knaben Stück 50 Pf., Schwimm-Anzüge für Mädchen das Stück von Mk. 1.— an, Waschlappen 3 und 5 Pf., Staubtücher Stück 10 Pf., Schenertücher Stück 9 Pf., Gärteldecken 20 Pf., Frottir-Handtücher 45 Pf., große Frottir-Badetücher Stück Mk. 1.50, Frottir-Handschuhe 10 Pf., Scharfes Stück Mk. 1.20, Herren-Kragen Stück 20 Pf., Knaben-Kragen Stück 15 Pf., Servietten, weiß, 45 Pf., Manschetten 30 Pf., Herren-Schlipse Stück 15 bis 60 Pf., Damen-Gürtel Stück 30 Pf. bis Mk. 1.—.  
Hemden-Blousen Stück jetzt nur Mk. 2.—, 2.90, 3.40, 4.— und 4.80 (bedeutend ermäßigt).  
Bard-Handtücher Stück 50 Pf., Tischläufer Stück 90 Pf., Kaffeebecken Stück Mk. 1.—, Kaffee-Servietten 6 Pf.  
Waschtücher Meter 90 Pf., Waschtuch-Decken Stück Mk. 1.—.  
Normal- und Sport-Hemden Stück von Mk. 1.— an, weiße Herren-Oberhemden Stück anfangend Mk. 1.90.  
Weiße Damen-Hemden Stück Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 1.80 u. 2.—, Kinder- und Mädchen-Hemden in weiß, anfangend das Stück 10 Pf., farbige Frauen-Hemden Mk. 1.40, farbige Manns-Hemden Mk. 1.50.  
Kopfbezüge in weiß Stück von 30 Pf.  
Schürzen, um zu räumen, enorm billige Preise: Mittel-Schürze in weiß 50 Pf., Mittel-Schürze in farbig Stück 30 Pf., Mittel-Schürze in schwarz 90 Pf., Schul-Schürze in schwarz von Mk. 1.20 an, Schul-Schürze in farbig Stück 50 Pf., Wirtschaftsschürze ohne Träger, extra weit, Stück 60 Pf., Wirtschaftsschürze mit Träger 90 Pf., Fier-Schürzen in weiß und farbig 30 Pf. anfangend, weiße Haus-Schürzen aus La Dowlad, ohne Träger, zu 70 Pf. anfangend, mit Träger Mk. 1.20 anfangend, blaue Arbeiter-Schürzen zu 50 Pf., weiße Hausdiener-Schürzen, 100 Cmt. breit, mit Schnur zu 70 Pf.  
Korsetten sind um circa 20% gegen die sonstigen Preise ermäßigt, das Stück nur 65, 80 Pf., Mk. 1.35, 1.60, 2.—, 2.40, 3.— u. 3.20.  
Regenschirme für Herren u. Damen mit 15% Nachlaß. Sonnenschirme mit 30% Nachlaß. 8848

# Reisekoffer

lichte Rohrplatten- u. Kaiserkoffer (Ersatz für Rohrplatten), neu eingeführt, in allen Grössen, für Damen und Herren. Leicht, solid, billig! Man beachte die billigen Preise für alle Reiseartikel im Schaufenster 3. **Kaufhaus Führer**, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048. 5552